

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Danksagung	02
Einleitung	03
<u>Teil A Das Labyrinth allgemein</u>	
• Abgrenzung zum Irrgarten	04
• Ur-Labyrinth	04
• Ursprung und Entstehung	05
• Gestaltwandel	05
• Ausbreitung und Wiedergeburt	06
<u>Teil B Das Fünfstern-Labyrinth</u>	
1. Entstehungsgeschichte	07
2. Konstruktion	08
3. Verschiedene Ausprägungen	09
• Lichterlabyrinth	09
• Sommerlabyrinth	10
• Bänderlabyrinth	10
• Waldlabyrinth	11
4. Besonderheiten	12
5. Bedeutung für unsere Zeit	12
• Körperliche Dimension	12
• Seelische Dimension	15
- Begegnungsraum	15
- Meditationsraum	15
- Ritualplatz	15
- Urvertrauen	16
- Kreuz der Verbundenheit	16
• Transpersonale Dimension	17
• Kosmische Dimension	17
• Meine Vision	18
<u>Teil C Das Waldlabyrinth</u>	
1. Platzfindung	19
2. Wegbeschreibung	20
3. Bauzeit und Materialien	20
4. Besondere Aspekte des Fünfstern-Waldlabyrinths	22
• Öffentlich begehbares Kunstwerk	22
• Wandlung zum Gemeinschaftswerk	24
• Kleiner Jakobsweg	24
• Gebärmutter der Erde (Visualisierung / Erfahrungsbericht)	25
<u>Anhang:</u>	
1. Quellennachweis	27
2. Bildnachweis	27
3. Literaturhinweise	27
4. Internetseiten	27
5. Lageplan Waldlabyrinth	28

Danksagung

Ich bedanke mich bei den irdischen und geistigen Wesen, die es so wunderbar gefügt haben, dass ich dem Labyrinth auf so innige Weise begegnen durfte. Zu den irdischen Wesen gehört mein Lebensgefährte Joachim Thomalla, der mich in meinen Ideen unterstützt und der die Fünfsternform, wie ich sie jetzt baue, geboren hat. Meine Mutter, die mein flexibles Bänderlabyrinth genäht hat, die Frauen, die mitgestalten und mir Mut machen, Brigitta Thiele, Ingeborg Tucek, Lakshmi, Ingrid Bieber, Linde Maul und Sabine Reibold. Die Menschen, die sich schon lange vor mir mit dem Labyrinth beschäftigt und Bücher darüber geschrieben haben wie Gernot Candolini und Ilse M. Seifried. Mein Dank möge auch Mutter Erde, die Eichen und Buchen, die Vögel und die Hornissen vom Waldlabyrinthplatz erreichen.

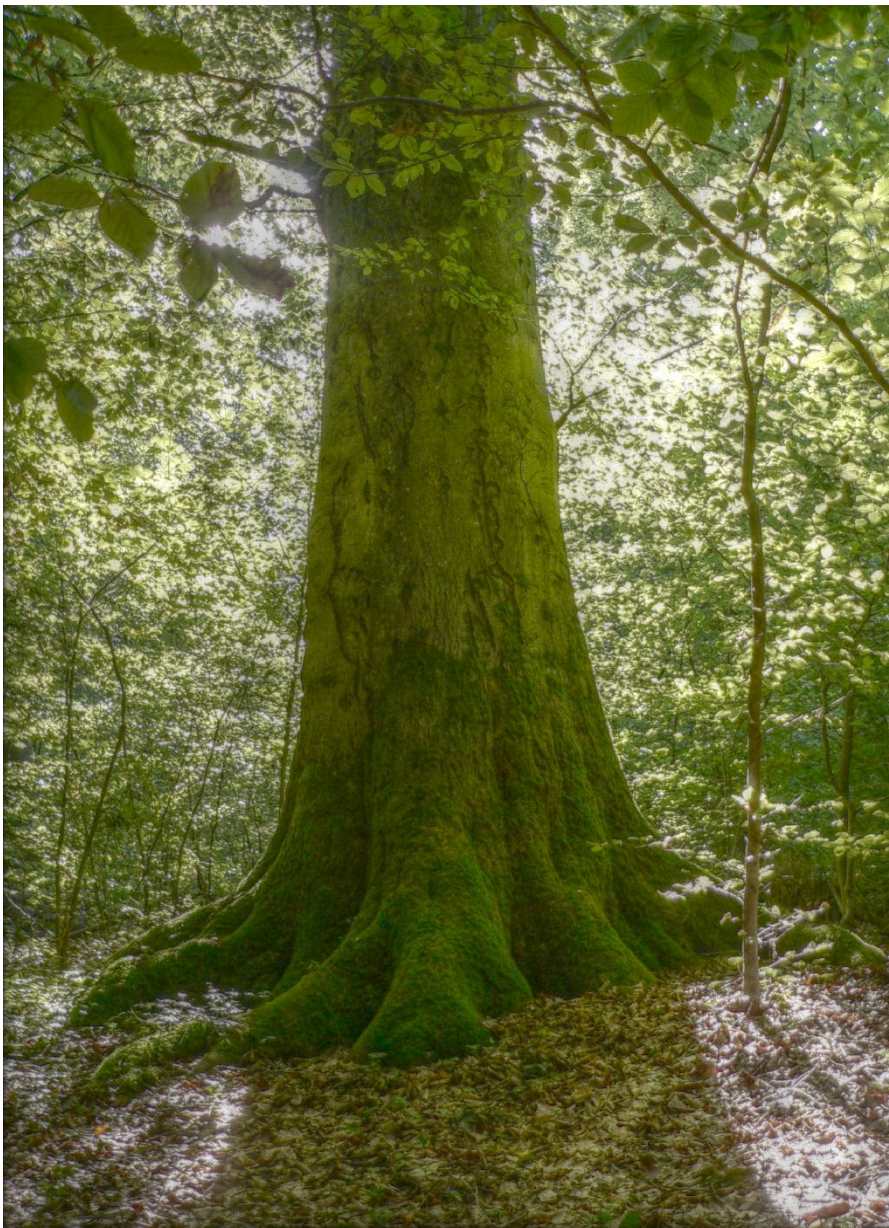


Bild 1: Die über 300 Jahre alte Buchenkönigin am Eingang des Großen Waldes von Sinsheim in der Nähe des Sommerhölde Parkplatzes

Einleitung

Meine erste Erfahrung mit dem Labyrinth war vor vielen Jahren im September 1997 auf der Causse Méjean, einer Kalkhochfläche im Zentralmassiv von Mittel-Südfrankreich.

Mit kleinen Steinbrocken war ein Ur-Labyrinth mit sieben Umgängen auf das Gras gelegt worden. Die Umgänge hatten nicht einmal das Maß von zwei Fußbreiten, so musste ich vorsichtig und achtsam einen Fuß vor den anderen setzen um in der Mitte anzukommen. Ich war fasziniert von diesem Weg, der mich sicher ins Zentrum führte.

Und obwohl ich nach dieser ersten Begehung das Labyrinth wieder aus meinen Gedanken entließ, war das der Anfang meiner Verbundenheit und meines Interesses an einem jahrtausend alten Symbol der Menschheit.

Sechs Jahre später bekam ich von einer lieben Freundin ein kleines Büchlein geschenkt: „Im Labyrinth sich selbst entdecken“ von Gernot Candolini. Von da an zog mich das Labyrinth in seinen Bann und machte mich neugierig.

Ein Jahr darauf, am 21. Dezember 2004 zur Wintersonnenwende, baute ich mit mehreren Frauen unser erstes Lichterlabyrinth.



Bild 2: Ein Ur-Labyrinth auf der Causse Méjean

Teil A Das Labyrinth allgemein

Diesen Teil habe ich sehr kurz gefasst, da es wunderbare Bücher darüber gibt. Teil A dient als skizzierter Hintergrund für die nachfolgenden Teile B und C

Abgrenzung zum Irrgarten

Der gemeinsame Nenner von Irrgarten und Labyrinth sind die Wendungen, die wir, wenn wir einen Irrgarten oder ein Labyrinth begehen, vollziehen müssen. Labyrinth und Irrgarten sind Begriffe, die seit langer Zeit und auch heute noch missverständlich eingesetzt werden.

Im Gegensatz zum Labyrinth ist der Weg im Irrgarten durch Kreuzungen gekennzeichnet und ich muss mich immer wieder neu entscheiden, welchen Weg ich einschlagen werde. Ich habe die Wahl und gerate deshalb auch ins Stocken, Zweifel können sich breit machen. Ein Irrgarten weckt die Neugierde und das Spielerische, kann aber auch Angst und Unsicherheit verbreiten. Ich kann mich verlieren.

Das Labyrinth begehe ich kreuzungsfrei, es vermittelt mir Sicherheit. Ich kann mich darauf verlassen, in der Mitte anzukommen, denn es führt nur ein Weg dort hin. Genauso sicher gelange ich wieder nach draußen.



Bild 3: Ein Irrgarten „The Arkville Maze“ in New York von Michael Ayrton (1960)
entnommen aus dem Buch von Ilse M. Seifried
„Das Labyrinth oder die Kunst zu Wandeln“

Das Ur-Labyrinth

Die Form des Ur-Labyrinths ist bis jetzt nicht mit Bewegungsformen aus der Natur in Verbindung zu bringen.

Während spiralförmige und mäanderartige Formen in der Natur (Schnecken, Farne, Luft- und Wasserwirbel und Flussläufe) und im Kosmos (Galaxien und Nebel) zu finden sind, scheint die Linienführung eines Labyrinths ein vom Menschen geschaffenes Urbild zu sein¹.



Bild 4: Zeichnung eines Ur-Labyrinths

Ursprung und Entstehung

Der Ursprung des Labyrinths ist bis heute im Unsichtbaren und nicht eindeutig geklärt.

Aus archäologischer Sicht befindet sich das älteste bis jetzt bekannte Labyrinth auf Sardinien in der „Tomba del Labirinto“². Dies ist in eine 4000 bis 5000 Jahre alte Felsritzung mit einem Durchmesser von 30 cm in einem Höhlengrab.

Um die Entstehung des Labyrinth-Symbols kreisen verschiedene Thesen; bis heute ist nicht klar, wie und mit welcher Motivation es entstanden ist.

Einer der bedeutendsten Labyrinthforscher war Hermann Kern³. Er ging davon aus, dass der Ursprung des Labyrinths im Tanz liegt, einem kultischen Reigentanz, dessen Schrittlänge den Labyrinthweg entlang führt.

Gestaltwandel

Von dieser wahrscheinlich ersten Version des Urlabyrinths haben sich im Laufe der Zeit viele verschiedene Erscheinungsformen des Labyrinths entwickelt.

Das Buch von Ilse M. Seifried: „Das Labyrinth oder die Kunst zu wandeln“ ist dafür eine wunderbare Einstimmung. Verschiedenartigste Abbildungen und Fotografien lassen den Betrachter in den Gestaltwandel des Labyrinths eintauchen. Frau Seifried und ihre Mitautoren beleuchten in dem Buch das Labyrinth von einander ergänzenden Seiten, so zum Beispiel mit einem geschichtlichen Blickwinkel, aus therapeutischer Sicht, mit philosophischem Hintergrund oder im Zusammenhang mit zeitgenössischer Kunst.

So entstanden römische Mosaik-Labyrinth, Kirchenlabyrinth vor allem in Frankreich (Chartre), Rasenlabyrinth in England, sogenannte „Trojaburgen“ von truia - springen/tanzen in Skandinavien und das baltische Radlabyrinth (z. B. in Bad Rappenau / Salinenpark) mit getrenntem Ein - und Ausgang⁴.

1

2

3

4

Ausbreitung und Wiedergeburt

Die Verbreitung des Labyrinths beschränkt sich nicht auf Europa, auch in Asien, in Zentralindien und in Amerika bei den Hopi und Navajo gibt es Labyrinth.

In der traditionellen australischen Kultur ist das Labyrinth nicht bekannt und auch in Afrika ist es in keiner der vielen Kulturen zu finden.

Seit den 70er und 80er Jahren ist das Interesse am Labyrinth wieder aufgeblüht. Vor allem in Österreich, in der Schweiz, in Amerika und in Deutschland entstanden Labyrinthbewegungen, die zum Bau von neuen Labyrinth führten und immer noch führen⁵.